



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

**Gründtliche Außklopfung/ vnd Zerstöberung/ Der groben  
Handgreifflichen Lüge[n]dünst/ JrrNebel vnd  
Ketzerdämpff/ Mit welchen sich Balthasar Mentzer die  
Paderbornische CommunionFackel zuvertunckelen ...**

**J. F. G.**

**Paderborn, 1616**

§. 4.

**urn:nbn:de:hbz:466:1-33951**



menkerischen Vorrede. \*

Hirnbrue: Es ist der Kirchen Christi  
besser vnd nützlicher / 2c. Vor die  
Thür legen. Wie aber S. Thomas den Pres-  
dicantischen Wechselbalg \* weder wissen  
noch kennen wil / zottet er Thomæ Cajet. \*  
Commē-  
tum sic  
apella.  
zu. Der weist ihn fortan mit seinem Lüz-  
gengespuß in ein Haus / da die Stiegel  
obers Dach hinauß gehet. Da kan er nun  
weiter nicht / er muß die Augen zu vnd das  
Maul weit auffthun vnd bekennen / er habe  
gelogen / vnd durch ein wissentlich crimen  
falsi, den Leser zu verführen / dieser beyden  
Lehrer Schrifften vnredlich angezogen.

Ob nun solches einem Biderman vnd  
Liebhaber oder Lehrer der Wahrheit / darfür  
sich Menker gern anbieten vnd verkauf-  
fen wolte / gezieme vnd gebühre / wil ich al-  
ler Welt zu richten vnd zu vrtheilen / an-  
heimb gestellt haben.

S. 4.

Neun reiffer Lügen an einē Stiel.  
Also scheußt Menker nach dē Ziel /  
Vnd setzet fort sein Ketzer Spiel /  
Gewinnet aber doch nicht viel.

Wer



Examen der

Wer einmahl das Schamhütlein hingeworffen / sein Gewissen an einen Nagel hinter die Thür gehencket / Ehr vnd Leumden auff ein Zaun geschlaudert vnd in die Schank geschlagē hat / der wagt hernach mit liegen vnd eriegen / laichen vnd teuschē / frisch vnd freydig / ohne scham vnd schew / auff den alten Kayser hinein.

Inmassen dann sich mein Predicant auch nicht faumet / sondern seine vorige Lügen / mit neun anderen pro majori cautela & certitudine verbrieffet vnd versieglet.

Dann am sieben vnd achtzigsten Blätlein / bemühet er sich abermahln S. Thom. Aquinatem bey den Haaren an seinen Ketzertanz zureissen mit diesen Worten:

Verba  
Mentze-  
xi.

Deßgleichen q. 80. a. 11. sehet er (Thomas Aquinas) neun Ursachen / damit zu beweisen / daß es nützer vnd besser seye / das Sacrament vnter beyden / dann vnter einer Gestalt zuempfangen.

Da du ein statliche Prob vnd Meistersstück deiner Lügenkunst zeigen woltest / warum schriebest du nicht vollends in einem Athem



Menkerischen Vorrede.

Nhem S. Thom. probiere / mit neun vnd  
neunzig vrsachen / die Communion vnter  
beyder Gestalt sey nützlicher dann vnter  
einer. Das hette ein Nahmen gehabt /  
das hette besser in Ohren geklungen vnd  
geklapperet: neun vnd neunzig Vrsach  
en. Das hette gebrombt wie ein Wuck  
im Stieffel / vnd were dennoch eines  
so war gewesen als das Ander. Wer den  
Galgen verdienen wil / der verdiene ihn  
nur rechtschaffen.

Der zwölffte Articul der 80. quæstion  
S. Thomæ ligt allermenniglich vor Au  
gen. Da zünde nun wer Lust hat Fackel  
vnd Windlichter an / seze helle Brillen  
vnd Augengläser auff / besichtige mit  
diesen Articul vorn vnd hinten / durch  
suche vnd durchstriele alle Eck vnd  
Winkel / durchgrüble vnd außeckle  
alle Wort vnd Syllaben / vnd seze  
ob er neun Vrsachen darauß kältern  
oder distillieren köndte / mit welchen S.  
Thomas die Communion vnter beyden  
Gestalten / der einen als nützlicher vnd er  
schließlicher vorziehe.

Wie



Examen der

Wie daß der H. Thomas in offtegedachtem Articul der nutzbarkeit kaum mit einem Wörtlein oben hin gedendet / sonder allein schlecht hin disputieret / an liceat, ob es zulässig / billich rechtmessig sey in einer Gestalt zu Communicieren? Wie daß er außtrücklich befundschaftet / es seye zu seiner zeit vmbß Jahr / 1270. Das ist bey nahem drey hundert Jahr / ehe die Augspurgsche Confession auß dem Ay geschlossen / \* vieler Kirchen vbllicher durchgehender gebrauch gewesen / dem Christglaubigen Volck den Leib des HERN / ohne den Kelch zureichen?

\*  
Est mul-  
tarum Ec-  
clesiarum  
usus.

Wie daß er solchen brauch billicher / gut heisset vnd rühmet / als geschehe daran PROVIDE fürsichtig vnd weißlich?

Wie daß er außtrücklich lauter vnd klärllich lehret / die messung einer einzigen Gestalt / sey der perfection vnd Vollkommenheit dieses Sacraments allerdings vnuerfänglich / vnschädlich vnd vnuergrifflich?

Item, es werde den Layen durchaus nichts benommen oder entzogen / angesehen daß



Wengerischen Vorrede.

Das der ganze CHRISTVS / das ist / sein Leib  
vnd Blut / Seel vnd Gottheit / eben so wol  
nützlich vnd fruchtbarlich vnter einer einsi-  
gen Gestalt empfangen werde / als vnder  
beyden. Potest autem à populo, &c. Nec  
exinde sequitur aliquod detrimentum.

Wie daß er eben diese seine beständige Mei-  
nung anderswo noch deutlicher widerholt:

SANGVIS CHRISTI QUI à POPULO SU-  
MITUR EX CORPORE CHRISTI SUB  
EIS TAM UTILIS ET TAM DVLCIS VT  
SPECIE PANIS INTELLECTUALITER EST  
SACERDOTIBVS QUI EUM SUMUNT SVB  
SPECIE VINI EX CALICE. Das Blut

Christi / welches die Layen vnder der  
Gestalt des Brots in vnd mit dem  
Leib Christi empfangē / ist inen eben so  
nützlich / süß vñ lieblich als den Prie-  
stern / welche höchstgedachts blut in  
gestalt des weins auß dem kelch trinckē.

Vnd danoch muß S. Thomas Aquinas,  
es sey im lieb oder leyd / mit an den Layen /  
dem Wenger seinen faulen Handel schmü-  
cken heissen / vnd in dem neundten Artikel el-

e

mit



Examen der  
mit neun vnſichbaren / vnleſlichen / vnex-  
ſindlichen Vrsachen / gewaltig erſtreiten  
vnd erkempffen / daß es nützlicher vnd beſſer  
ſey vnder beyden als vnder einer Geſtalt  
communiciren.

Heiſſet aber das nicht grob in die Stau-  
den gehawen? Heiſſet das nicht weidlich  
vber die Schnur gehacket / vnd Baum auß  
der Erden gelogen?

Harz harz / gedachte Wenker bey ihm  
ſelbit / ich muß dem Paderbörnischen Be-  
richter einen Spißbübiſchen Boſſen reiſ-  
ſen. Er kennet meine Handſchriſt noch nit:  
Er muß innen werden was Wenker für ein  
Wildprätz ſeye: Er muß mir da einen  
Strauß außhalten: Er muß ein Grind-  
ſchmizzen heimbringen / darfür ſoll ihm kein  
Kraut gewachſen ſeyn. Ich weiß daß die  
Papiſten viel auff Thomam Aquinatem  
ſcheyzen / den loben ſie vber alle Geigen / den  
nennen ſie Doctorem Angelicum, deſſen  
Concluſiones ſeindt halbe Oracula, der  
ſtehet oben am Bredt / &c.

Da will ich es den lieben GDee walten  
laſſen / vnnnd den Thomam Aquinatem  
ſtarck allegiren, als ſey er in dieſem Streitt-  
puncten



Wengerischen Vorrede.

Puncten mit Haut vnd mit Haar vnser/  
ihnen aber schnurgerad zuwider / vnd zu  
dessen Vrkundt will ich diese von mir er-  
dachte vnd erdichte / oder je bey ihm nies-  
maln gelesene Wort: Es ist der Kirchen <sup>cc</sup>  
CHRISTI besser vnd nützlicher / daß das H.  
Abendmahl dem Volck vnter beyder / daß <sup>cc</sup>  
vnter einer Gestalt des Brodis gereiche <sup>cc</sup>  
werde. Auf ihm darlegen.

Zum andern will ich mit wissenlichem  
Falsch fürgeben / Sanct Thomas Aquinas  
lehre vnd erhalte es mit Neun Vrsas-  
chen / Es sene nützlicher des HERRN  
Nachtmahl in beyden dann in einer Ge-  
stalt niessen. Es muß gewagt seyn. Aus  
dentes fortuna iuuat.

Der nun diese formalia verba liest/  
wird alsbald ein theuren Ayde schweren/  
Thomas Aquin. halte es bey Leib vnd Leo-  
ben mit vns Luderanern. Ist aber einer so  
eckel vnd kitzlich der mir viel nachforschen  
vnd nachlesen wolle / den will ich auff die  
erste vnd andere quæstion des 12. Articuls  
hinweisen. Was gils er wird mir woll ein  
weil umblauffen / ehe er die Holtzcher fin-  
den fönde.

B ij

Das



Examen der

Das mag mir nun ein jeder deuten vñnd  
auflegen wie er will / das kummert mich  
nichts. Man muß die Leute reden lassen / die  
Gang könnens nit. Es ist mein erst nicht /  
doß ich mich solcher Griff auff der Lautten  
behelffe / Wann mir ein jedwede Lügen \*  
ein Zahn außgestossen hette / würde man mir  
heftlich in die Lücken sehen. Man muß biß  
weilen ein wenig schwenderen / man wilß  
also haben / die Welt wil doch geöffet vñnd  
betrogen seyn.

\*  
Bevorab  
im blinde  
Wegwei-  
ser wider  
Pistoriū.

Wo die Löwenhaut nichts richten kan.  
Da lege man den Fuchsbalg an.  
Die Wahrheit setz mich in den stich /  
Darumb muß Lügen retten mich.

Es gehet mir schon vor / wie sich der  
Berichter da mit Händen vñ Füßen spreiz-  
zen / Zetter vñnd Mordio schreyen wirdt /  
es geschehe ihm gewalt vñnd vnrecht / bey  
Thoma Aquinate finde man deren von  
mir angezogener Wort weder stumpff  
noch stiel / weder staub noch laub / die Neun  
Brachen senen ihm nie im Traum für-  
kommen. Aber was wirdt es ihn helffen?  
Man



Menckenschen Vorrede.

Man sieht einem Lügner so weit ins Maul  
als einem Wahrsager. Wer wil ihm nach-  
suchen? Diejenige warlich/ welche mich  
umb diese Nothsteuer angelanget haben/  
werden deshalb ihren Schlaf nicht bre-  
chen. Dieweil stecke ich ein Feder auff/ als  
habe ich die Papisten in ein Bockshorn ge-  
trieben/ vnd werde von meinen Knaben  
mit Fingern gedeutet:

Das ist Menck der theure Mann/  
Der die Papisten brillen kan.

Zuch zuch/ so muß man ihnen zwagen.  
Dolus an virtus quis in hoste requirat?

Wan ich dem Feind eins sehen kan/  
Sey kunst sey dunst wem ligt daran.

Diese Rechnung hat im Menck gemas-  
chet. Es soll ihm aber/ wils Gott/ fehlen.  
Redliche/ auffrichtige/ Wahrheitliebende  
Leut/ werden vernünftigbey inen ermessen/  
dz wer zu solchē losen griffen vnd wissenli-  
ch em Betrug als zu einem geheimen Haub-  
Teuffel sein Zuflucht hatt/ der führe nicht  
allein ein bösen/ faulen vnd schlimmen/ son-  
dern auch einen gar verlohrenen vnd ver-  
zweiffelten Handel.